

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,95 M., monatlich 65 Pfg.,
durch den Briefträger 2,37 M., bei der
Post abgeholt 1,95 M.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märchen- und
3. Nassauer Landkarte.
4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die siebenzeilige kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Ausnahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Kassa
wird nur bei Niederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 128.

Limburg a. d. Bahn, Montag, den 5. Juni 1916.

47. Jahrgang.

Neue Erfolge an der italienischen Front.

Siegesbeute: 5600 Gefangene, 3 Kanonen und 11 Maschinengewehre.

Deutscher Tagesbericht vom 3. Juni.

Weitere Fortschritte bei Damloup.

Ueber 500 Franzosen gefangen.
4 Maschinengewehre erbeutet.

Abgeschlagene englische Angriffe.

W.B. Großes Hauptquartier, 4. Juni.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die von uns gewonnenen Stellungen südöstlich von Ypern richteten die Engländer mehrere Angriffe, die restlos abgeschlagen wurden.

Der Artilleriekampf nördlich von Arras und in der Gegend von Albert hielt auch gestern an; englische Erkundungsabteilungen wurden abgewiesen; mehrere Sprengungen des Feindes südöstlich von Neuville-St. Vaast waren wirkungslos.

Auf dem linken Maasufer wurde ein schwacher feindlicher Angriff westlich der Höhe 304 leicht zurückgewiesen, ein Maschinengewehr ist von uns erbeutet.

Auf dem Ostufer sind die harten Kämpfe zwischen dem Gailletwald und Damloup weiter gelaufen; es wurden gestern über fünfhundert Franzosen, darunter drei Offiziere, gefangen genommen, u. vier Maschinengewehre erbeutet.

Mehrere feindliche Gasangriffe westlich von Marlier blieben ohne die geringste Wirkung.

Bombenwürfe feindlicher Flugzeuger tödeten in Flandern mehrere Soldaten; militärischer Schaden entstand nicht; bei Sollebeke wurde ein englischer Flugzeug von Abwehrkanonen abgeschossen.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichisch-ungarische Tagesberichte.

W.B. Wien, 3. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der balkanischen Front u. in Wolhynien dauern die Geschüßkämpfe unvermindert heftig fort. An einzelnen Stellen wurden auch russische Infanterie-Vorstöße abgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen wiesen einen starken Angriff und mehrere schwächere Vorstöße der Italiener gegen den Monte Vado ab. Ebenso scheiterten wiederholte Angriffe des Feindes auf unserer Stellungen bei Grezzano östlich der Grotte Mandriole.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ruhe.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Neue Erfolge an der italienischen Front.

5600 Gefangene.

W.B. Wien, 4. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat heute früh seine Artillerie gegenüber unserer an der Nordfront in Tätigkeit gesetzt. Das russische Geschützfeuer wuchs am Dniepr, an der unteren Strupa, nordwestlich von Zarnovo und in Wolhynien an besonderer Heftigkeit an. Die Armeen des Generalobersten Erzherzog Josef Ferdinand steht bei Olusa in einem Frontkämpfe von 25 Kilometer Breite unter russischem Trommelfeuer. Ein russischer Gasangriff am Dniepr verlief für uns ohne Schaden.

Überall machen sich Anzeichen eines unmittelbaren bevorstehenden Infanterie-Angriffs bemerkbar.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Da die Italiener auf dem Hauptkamm südlich des Fossina-Tales und vor unserer Front Monte-Cengio-Miasso mit starken Kräf-

Erfolgreiche Sturmangriffe bei Verdun und Ypern.

1253 Gefangene, mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Ein weiterer engl. Panzerkreuzer verloren.

Deutscher Tagesbericht vom 2. Juni.

W.B. Großes Hauptquartier, 3. Juni.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Gestern mittag eroberten Truppen württembergischer Regimenter im Sturm die Höhenrücken südöstlich von Zillebeke (südöstlich von Ypern) und die dahinter liegenden englischen Stellungen.

Es wurden ein leicht verwundeter General, ein Oberst und 13 andere Offiziere, sowie 350 unverwundete und 168 verwundete Engländer gefangen genommen. Die Gefangenenzahl ist gering, weil die Verteidiger besonders schwere blutige Verluste erlitten und außerdem Teile der Besatzung aus der Stellung flohen und nur durch unser Feuer eingeholt werden konnten.

In der Nacht einsetzende Gegenangriffe wurden leicht abgeschlagen. Nördlich von Arras und in der Gegend von Albert dauert der Artilleriekampf an.

In der Champagne, südlich von Ripont, brachten unsere Erkundungsabteilungen bei einer kleinen Unternehmung über 200 Franzosen gefangen ein.

Westlich der Maas wurden feindliche Batterien u. Befestigungsanlagen mit sichtbarem Erfolg bekämpft.

Ostlich der Maas erlitten die Franzosen eine weitere Niederlage. In den Morgenstunden wurde ein starker Angriff gegen unsere neu gewonnenen Stellungen südwestlich des Gailletwaldes abgeschlagen.

Weiter östlich haben die Franzosen auf dem Höhenrücken südwestlich von Baug gestern in heftigem Aufsturm versucht, in unsere Gräben einzudringen; alle Vorstöße scheiterten unter schwersten feindlichen Verlusten.

In der Gegend südöstlich von Baug sind heftige, für uns günstige Kämpfe im Gange.

Am Ostufer der Maas-Höhen stürmten wir das stark ausgebaute Dorf Damloup, 520 unverwundete Franzosen (darunter 18 Offiziere) und mehrere Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Am Ostufer der Maas-Höhen stürmten wir das stark ausgebaute Dorf Damloup, 520 unverwundete Franzosen (darunter 18 Offiziere) und mehrere Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Am Ostufer der Maas-Höhen stürmten wir das stark ausgebaute Dorf Damloup, 520 unverwundete Franzosen (darunter 18 Offiziere) und mehrere Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Am Ostufer der Maas-Höhen stürmten wir das stark ausgebaute Dorf Damloup, 520 unverwundete Franzosen (darunter 18 Offiziere) und mehrere Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Am Ostufer der Maas-Höhen stürmten wir das stark ausgebaute Dorf Damloup, 520 unverwundete Franzosen (darunter 18 Offiziere) und mehrere Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Andere Gefangene gerieten bei der Abführung über Dieppe in das Feuer schwerer französischer Batterien.

Die Feldartillerie holte über Baug einen German-Doppeldecker herunter.

Der im gestrigen Tagesbericht erwähnte westlich von Moerchingen abgeschossene französische Doppeldecker ist das 4. von Leutnant Höndorf niedergeschossene Flugzeug.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:
Außer Patrouillengefächte keine Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

W.B. Berlin, 3. Juni. (Amtlich.) Am Morgen bildeten von vornherein entgegenzuwirken, wird nochmals festgestellt, daß sich in der Schlacht vor dem Stageral am 31. Mai, die deutschen Hochseestreitkräfte mit der gesamten modernen englischen Flotte im Kampf befunden haben. Zu den bisherigen Bekanntmachungen ist noch nachzutragen, daß nach amtlichen englischen Berichten noch der Schlachtkreuzer „Invincible“ und der Panzerkreuzer „Barrior“ vernichtet sind; bei uns mußte der kleine Kreuzer „Elbing“, der in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni infolge Kollision mit einem anderen deutschen Kriegsschiff schwer beschädigt worden war, gesprengt werden, da er nicht mehr einbracht werden konnte. Die Besatzung wurde durch Torpedoboote geborgen, bis auf den Kommandanten, 2 Offiziere u. 18 Mann, die zur Sprengung an Bord geblieben waren. Letztere sind nach einer Meldung aus Holland durch einen Schlepper nach Dünkirchen gebracht und dort gelandet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Englische Abschüttungsversuche.

W.B. London, 3. Juni. In einer Mitteilung der britischen Admiralität wird außer den bereits von englischer Seite angegebenen Verlusten noch mitgeteilt, daß der engl. Panzerkreuzer „Barrior“, der schwer beschädigt wurde, nachdem er in's Schlepptau genommen war, von der Mannschaft verlassen werden mußte.

Ferner seien von sechs weiteren Torpedobootszerstörern noch keine Meldungen eingelaufen. Dagegen sei kein britisches Schlachtschiff und kein leichter Kreuzer gesunken.

NB. Der erwähnte kaputtgeschossene engl. Panzerkreuzer „Barrior“ war ein Schiff von 14 000 Tonnen Wasserverdrängung, trug eine Besatzung von 700 Mann und hatte eine Geschwindigkeit von 22,5 Seemeilen.

Nun übrigen wird die britische Admiralität mit ihren Abschüttungsversuchen selbst beim engl. Publikum wenig Glück haben, denn die von der brit. Admiralität als vernichtet angegebenen Panzerkreuzer „Deen Mar“ (30 000 Tons groß), „Undefatigable“ (19 000 Tons) und „Invincible“ (20 000 Tons) sind sämtlich Turbinenschiffe und Schlachtkreuzer 1. Ranges und als solche zweifellos den Schlachtschiffen zuzurechnen. Sie haben so gar eine bedeutend größere Geschwindigkeit als die meisten brit. Linienfahrzeuge. Ueber das Schicksal des engl. Großkampfschiffes „Barbette“ ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.

darunter 78 Offiziere, und eine Beute von 3 Geschützen, 11 Maschinengewehren und 126 Pferden ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
An der unteren Strupa zerstörte unser Artilleriefeuer italienische Abteilungen.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Türkischer Tagesbericht.

W.B. Konstantinopel, 3. Juni. Amtlicher Bericht vom gestern:

Von der Front keine Nachricht von Bedeutung.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel keine Veränderung. Im Zentrum wurden die Ortschaft Balbek und die Höhen, die nördlich und östlich davon, die 50 Kilometer südöstlich von Mamahatun liegen, sowie die Höhe 2650, die in den Rationbergen, 16 Kilometer nordöstlich Mamahatun liegt, von uns besetzt. Auf dem linken Flügel wurden starke feindliche Erkundungsabteilungen durch unsere Erkundungsabteilungen zurückgeschlagen.

Ostlich von Samos wurde ein Motorboot des Feindes, das eine Barfasse schleppte, von unserer Artillerie unter Feuer genommen. Die Barfasse wurde versenkt und das Motorboot schwer beschädigt und zur Flucht gezwungen.

Unsere Flugzeuge führten vor vier Tagen einen glücklichen Angriff gegen ein feindliches Lager bei Rumania in der Nähe des Suezkanals aus und verursachten Schaden an Zentren und Zirkeln.

Ein englischer Torpedobootszerstörer torpediert.

Der Panzerkreuzer „Gurhalus“ in Brand geschossen.

W.B. Berlin, 4. Juni. (Amtlich.) Am 31. Mai hat eines unserer Unterseeboote vor dem Dumber einen modernen großen englischen Torpedobootszerstörer vernichtet. Nach Angabe eines durch uns ermittelten Mitarbeiters der Besatzung des gesunkenen englischen Zerstörers „Tiberian“ ist der englische Panzerkreuzer „Gurhalus“ von unseren Streitkräften in der Seeschlacht vor dem Stageral in Brand geschossen und vollständig ausgebrannt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(Der englische Panzerkreuzer „Gurhalus“ war ein Schiff von 12 200 Tonnen, 1901 vom Stenel gekauft. Geschwindigkeit 22 Seemeilen, 750 Mann Besatzung.)

Kein Doppelin verloren.

W.B. Berlin, 4. Juni. In ausländischen Zeitungen ist die Nachricht verbreitet worden, daß zwei deutsche Doppelin durch Brand beim Abbruch im Anschlag an der Seeschlacht im Stageral verloren gegangen seien.

Wie wir hieraus von ausländischer Stelle erfahren, ist die Nachricht freierfunden. Es ist kein deutsches Luftschiff verloren.

Ausführlicher Bericht der britischen Admiralität.

3 Schlachtkreuzer, 3 Panzerkreuzer und 11 Torpedojäger als verloren bezeichnet.

Saga, 3. Juni. (A.) Reiter meldet aus London: Die britische Admiralität teilt mit:

Am 31. Mai fand ein Seeschlacht statt auf der Höhe der Küste von Jütland. Die englischen Schiffe, die am meisten im Feuer standen, waren die Schlachtkreuzerflotte, ein Panzerkreuzer u. leichte Kreuzer, die durch vier schnelle Schlachtschiffe unterstützt wurden. Die Verluste waren schwer. Die deutsche Schlachtkreuzerflotte hatte, durch das neblige Wetter beeinträchtigt, einen lang andauernden Kampf mit unseren hauptsächlichsten Kräften vermieden. Kurz nachdem unsere Schiffe auf dem Kampffeld erschienen, kehrte die deutsche Flotte nach dem Hafen zurück. Sie hatte jedoch zuvor durch unsere Schlachtschiffe schweren Schaden erlitten. Die Schlachtkreuzer „Queen Mary“, „Undefatigable“, „Invincible“ und die Kreuzer „Defence“ und „Blad Prince“ wurden in den Grund geholt. Der Panzerkreuzer „Barrior“ wurde gescheitert gesunken und mußte, nachdem er erst eine Weile geschleppt worden war, von seiner Besatzung verlassen werden. Weiter ist bekannt, daß die Torpedojäger „Tiberian“, „Tribulant“, „Fortune“ und „Spartan“ und „Arden“ verloren gegangen sind, während noch sechs weitere vernichtet werden. Es ist kein englisches Schlachtschiff oder leichter Kreuzer in den Grund geholt worden. Die feindlichen Verluste sind schwer, mindestens ein Schlachtschiff wurde vernichtet und eines schwer beschädigt. Ein Schlachtschiff muß durch unsere Torpedojäger

Während der Nacht in den Grund geböhrt worden sein. Zwei leichte Kreuzer sind unklar geblieben und wahrscheinlich gesunken. Die genaue Anzahl der feindlichen Torpedoböser, die außer Gefecht gesetzt wurden, kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden, sie muß jedoch sehr groß sein.

Auch das englische Großkampfschiff „Marlborough“ vernichtet?

W. London, 3. Juni. Amlich wird gemeldet: Vier Seelöcher des Kriegsschiffes „Marlborough“ wurden gerettet, alle anderen Offiziere sind verloren. Der Kommandant des Schiffes „Invincible“ und ein Leutnant wurden gerettet, alle anderen sind verloren. Alle Offiziere der „Indefatigable“, „Defence“ und „Blad Prince“ sind verloren. Alle Offiziere des Schiffes „Warrior“ wurden gerettet.

Am ersten deutschen Schlachtbericht hieß es: „Unter anderen hat auch das Großkampfschiff „Marlborough“, wie Gefangenenaussagen bekundeten, Torpedotreffer erhalten.“ Der jebige englische Bericht der Offiziersverluste gibt nunmehr den Unterraum auch dieses neuen Schlachtschiffes (gebaut 1912, Tonnengehalt 28 000) an.

Faustdicke englische Lügen.

W. London, 3. Juni. Die Admiralität teilt mit: Wir haben insgesamt acht Kreuzer verloren. Ein feindliches Schlachtschiff der Kaiserklasse (?) floß bei dem Angriff durch britische Kreuzer in die Luft. Man glaubt (!), daß noch ein Dreadnought-Schlachtschiff der Kaiserklasse durch Geschütze zum Sinken gebracht wurde. Von drei deutschen Schlachtschiffen, von welchen einer „Derfflinger“ und einer „Lützow“ gewesen sein dürften (!), flog einer in die Luft. Es wurde wahrgenommen, daß ein anderer, der von unserer Schlachtflotte in einen Kampf verwickelt und kampfunfähig gemacht wurde, stoppte. Ein dritter wurde, wie beobachtet, ernstlich beschädigt. Ein deutscher leichter Kreuzer und sechs deutsche Zerstörer wurden versenkt. Mindestens zwei weitere leichte deutsche Kreuzer wurden, wie beobachtet, kampfunfähig gemacht. Auf drei anderen deutschen Schlachtschiffen wurden wiederholte Treffer wahrgenommen. Schließlich wurde ein deutsches Unterseeboot gerammt und versenkt.

(Die amtliche Veröffentlichung des deutschen Admiralsstabes trägt die Behauptung der englischen Admiralität Lügen.)

W. London, 3. Juni. Die „Morning Post“ schreibt über die Seeschlacht in der Nordsee: Die Vorhut (?) unserer Flotte griff die Hauptstreitkräfte des Feindes an und erlitt dabei ernste Verluste. Aber das Ergebnis eines Kampfes darf nicht nach dem Verhältnis der Verluste beurteilt werden, sondern nach dem Schlussergebnis, und das war die Flucht (?) der Deutschen von der hohen See nach dem Süden. Die britische Flotte blieb trotz des Verlustes siegreich (!) auf dem Meere. Durch die vortrefflichen strategischen Anordnungen Jellicoes und sein rasches, entschiedenes Vorgehen wurde die deutsche Flotte gefaßt, gehalten und nahe der deutschen Küste geschlagen (!). Lange ebe sie die englische Küste erreichen konnte.

(Kürzerung des W.: Die Admiralität hat also vor lauter Freude über den herrlichen Sieg ihrer Flotte zwei Tage lang die Sprache verloren. Wir wünschen ihr von Herzen noch viele solcher Siege.)

„Daily Telegraph“ sagt: Trotz unserer Verluste ist unsere Schlachtflotte nicht berührt, sie besteht noch in ihrer ganzen herrlichen Macht. (??) Die Herrschaft, die wir seit zwei Jahren über die Verbindungen zur See haben, ist in keiner Weise beeinträchtigt worden. (P)

„Daily News“ schreibt zur Seeschlacht am Skagerrak: Die Tatsachen des Kampfes geben keinen Anlaß zu Schwarzseherei u. Niederbegeisterung. Unsere Flotte behauptet noch immer ihre Überlegenheit von 2:1 über die deutsche, und ihre Macht und ausschlaggebende Rolle in der Strategie des Krieges zu spielen, bleibt ungeändert bestehen.

Hervorragende Beteiligung der Luftschiffe an der Schlacht.

Haag, 3. Juni. (Hf.) „Daily Mail“ meldet aus Kopenhagen, daß „A 24“ mit fünf anderen Zeppelin und verschiedenen deutschen Wasserflugzeugen an der Seeschlacht teilgenommen habe. „A 24“ wurde verschiedene Male getroffen und verlor viel Gas, es konnte aber trotzdem noch die Küste von Schleswig erreichen.

Die Geretteten des „Frauenlob“.

Die gerettete Mannschaft des „Frauenlob“ befindet sich noch in See von Holland. Der „Frauenlob“ ist von 7 bis 10½ Uhr im Gefecht gewesen und nahm 12 Uhr nachts den Kampf wieder auf. Um 1 Uhr nachts wurde das Schiff torpediert, nachdem es bereits vorher zwei schwere Treffer erhalten hatte. Diese hatten derartige Zerstörung verursacht, daß die Flöße nicht losgemacht werden konnten. Auf einem Floß, das glücklicherweise in See gebracht werden konnte, befanden sich 8 Mann, die jedoch bis auf drei hinweggeführt wurden. Man muß leider wohl sagen, daß der größte Teil der Mannschaft des „Frauenlob“ verloren gegangen ist und daß wohl kaum andere als die von dem holländischen Schiff „Thames“ Geretteten mit dem Leben davongekommen sind. Das holländische Schleppboot „Thames“ begleitete holländische Schiffe.

Von den Geretteten der „Frauenlob“ wird noch erzählt, die Granaten heulten und pfeiften durch die Luft und explodierten mit donnerndem Getöse. Die Zerstörung am „Frauenlob“ waren derart, daß alles, was sich an Deck befand, hinweg geweht wurde, und Arme und Beine sowie Teile von menschlichen Leibern durch die Luft flogen. Nachts 1 Uhr wurde „Frauenlob“, der zum zweiten Mal am Kampfe teilnahm, mittschiffs durch ein Torpedo getroffen und die Explosion war so heftig, daß das Schiff in die Höhe geschleudert wurde. Das Torpedoboot drang bis in den Maschinenraum, und in weniger als 2 Minuten ging das Schiff mit allem, was sich an Bord befand, unter. Die Geretteten mußten nicht, wie sich der Kampf weiter abspielte. Anfangs haben sie, daß von 6 englischen Kreuzern, die am Kampfe teilnahmen, zwei in Flammen standen und sanken.

Die acht Überlebenden des „Frauenlob“ haben sich auf drei kleinen Flößen, die ungefähr 1 Meter breit und 2 Meter lang waren, retten können. Die

See war sehr stürmisch, sodaß die Wellen ständig über sie hinwegpöhlten. Die sieben Rüden an Rüden gelebt auf dem Floß, mit dem Weinen im Wasser. Länger als 10 Stunden trieben sie vollständig von Kälte erstarrt umher, bis sie an Bord des holländischen Schiffes genommen wurden. Einer der Geretteten war bewusstlos und konnte trotz aller Bemühungen nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Das Schiff, das die Geretteten an Bord hatte, fuhr an Hunderten von Leichen vorbei und an einem Boot, das mit dem Kiel nach oben umhertrieb und dessen Nationalität nicht festzustellen war.

Die große Seeschlacht.

Bei den geretteten deutschen Offizieren der „Elbing“.

Haag, 4. Juni. (Hf.) Die in Amuiden durch den holländischen Fischertrawler „Verho“ eingebrauchten deutschen Offiziere und Seelente von der „Elbing“ hatten sich ehrenvolllich verhalten, in Amuiden zu verbleiben, bis die Frage entschieden wäre, ob sie interniert werden sollten oder nicht. Der deutsche Gesandte im Haag, Herr v. Stülmann, leitete sofort die nötigen Schritte ein mit dem ersten Erfolge, daß heute nachmittags bereits die Freilassung erfolgte. Sie werden sofort nach Deutschland zurückkehren.

Nach heute den Offizieren der „Elbing“ einen Besuch abgestattet. Die Unterhaltung betraf die Gesamtlage, und wenn sie von dem gewaltigen Kampfe mit all seinen tausenden von Sargen sprachen, so geschah es mit einer Einfachheit und einer Verleumdung der eigenen Person, als seien sie lediglich Zuschauer gewesen. Mit Entsetzen nahm man in dem englischen offiziellen Bericht zur Kenntnis, daß die deutsche Flotte einen längeren Kampf vermieden hätte. Der Kampf dauerte, wie die Offiziere erzählten, von dem Augenblick an, daß ein deutscher Kreuzer in der Nähe des Skagerraks mit vier englischen Kreuzern in Kollision kam, ununterbrochen 17 Stunden fort, und 14 Stunden davon war

die „Elbing“ im Kampfe

und war in einem solchen Kampfe, daß kaum Zeit dafür übrig blieb, Nahrung zu sich zu nehmen. Nur einmal während dieser Zeit wurden Vorräte herangereicht. Auch die Darstellung der Engländer, daß die deutsche Flotte das Feld geräumt habe, wird als einfach „daum“ bezeichnet. Die englischen Schiffe hatten dieselbe zum Teil sogar eine größere Schnelligkeit als die deutschen, und nicht hinderte deshalb die Engländer, den Deutschen zu folgen. Andererseits war es ein natürliches Ergebnis, daß die Deutschen sich allmählich ihrer Versorgungsbasis wieder näherten.

Auch die nach Amuiden verflochtenen deutschen Offiziere berichteten, daß allgemein auf der Flotte der unbeschreibliche Mangel an Nahrung war, endlich mit den Engländern in einen Kampf kommen zu können. Der zweimalige Angriff auf die englische Flotte habe keinen anderen Zweck gehabt, als die Engländer zum einmaligen Vorstoß herauszuholen und sich mit der deutschen Flotte auf einen Kampf einzulassen, denn so viel sei klar, daß mit dieser Verwicklung englischer Streitkräfte die Flotte verbunden war, schließlich einige Gänge zu zerstören und einige Personen zu töten, sondern daß das Ziel die

Vorausforderung zu einem endlichen Kampfe

gewesen sei. Bei den Offizieren der deutschen Flotte herrschte seit dem Gefecht an der Doggerbank große Aufrichtigkeit, weil sich dort gezeigt hatte, daß das Schicksal der Deutschen dem der Engländer überlegen war, und auch dies Mal hat das bessere Schicksal und nicht etwa das überlegene Kaliber der Kanonen die Schlacht entschieden. Die „Elbing“ a. V. war lange Zeit dem ununterbrochenen beständigen Feuer von englischen Dreadnoughts ausgesetzt, ohne daß sie nur ein einziges Mal getroffen wurde. Ein einziger Treffer aber hätte am Ende der „Elbing“ zu erledigen, die übrigens kein Schiff von großem Geschwärtz, sondern infolge ihrer Schnelligkeit ein für den Aufklärungs- und Patrouillendienst geeignetes Schiff gewesen ist. Während das englische Feuer im allgemeinen „außerordentlich schlagend“ (d. h. die Schiffe lagen ziemlich weit von Ziel), war fast jeder unserer Schiffe ein Treffer. Auch in die englische Behauptung, daß die deutschen Tauchboote die Schlacht entschieden hätten, unrichtig. Das Meer war von Granaten derartig aufgewühlt, daß es von toten Fischen nahezu bedeckt war, und in einem derartigen Wasser war an ein erfolgreiches Arbeiten der Tauchboote kaum zu denken. Speziell seit Einbruch der Dunkelheit wurde es den Tauchbooten unmöglich gemacht, bei dem fortwährenden Schießen und dem hierdurch zwischen Meere und Feind unterbrochen zu können. Der Erfolg ist, wie die Offiziere stets immerwieder hervorhoben, allein dem bei Weitem besseren Schicksal der Deutschen auszuführen. Der englische Bericht ist hinsichtlich unrichtig, als er den Verlust wichtiger Schiffe verzeichnet. So hat beispielsweise der von den Deutschen gerettete englische Arzt Burton erzählt, daß neben dem Schiff „Tipperary“ an Bord dessen er sich befand, und das gesunken ist, der

englische Panzerkreuzer „Curbalus“

(12 200 Tonnen) während Stunden in Flammen stand und vollständig am Gerippe verbrannte. Also auch dieses Schiff ist sicher verloren gegangen. Es wurde ferner von den Offizieren beobachtet, daß ein anderer kleiner englischer Kreuzer vollständig in Flammen stand. Also haben die Engländer sicherlich mindestens einen kleinen Kreuzer verloren, wenn sie auch in ihrem offiziellen Bericht angeben, daß von der ein Schlachtschiff noch ein kleiner Kreuzer verloren gegangen sei.

Die Mannschaft der „Elbing“ ist auf ein deutsches Torpedoboot gebracht worden und nur 8 Mann der „Elbing“ sind gerettet worden. Ganz besonders haben die deutschen Flottenangehörigen die Saluta der Mannschaften während des Gefechtes beobachtet. Sie war so ruhig, als handelte es sich um Liebesmänner. Die welche wurden korrekt und mit einer Ruhe und Gelassenheit auszuführen, als sei nicht die geringste Gefahr vorhanden. — Die deutschen Offiziere betonten schließlich die freundliche Behandlung, die ihnen an Bord der holländischen Fischertrawler zu teil geworden ist. Die Kapitän trat dem Kommandanten Matthei seine Kabine ab und auch die anderen Kabinen wurden den deutschen Offizieren zur Verfügung gestellt, während die Leute der

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 3. Juni 1915:

Przemysl zurückerobert. 7000 Gefangene, 31 Geschütze, 80 Maschinengewehre erobert. — Hooge wird erobert.

Am 4. Juni 1915:

Französische Angriffe bei Neuville abgewiesen. — Das Hauptquartier des deutschen Kronprinzen wird von 29 feindlichen Flugzeugen mit 178 Bomben belegt. — Medysa von den Russen geräumt.

Am 5. Juni 1915:

Die russische Verteidigungslinie vom Süden her durchbrochen durch die Verbündeten. — Darmstadt durch deutsche Luftschiffe mit Erfolg bombardiert.

Fischertrawler selbst auf Britischen Schiffe. Auch wurde den deutschen Offizieren und Seelenten sofort reichliches Essen zugeführt, und die ganze Art, mit der die Holländer den Deutschen gegenübertraten, war so freundlich und entgegenkommend, daß sie bei den Geretteten den besten Eindruck hinterlassen hat.

Brechstimmen zum deutschen Seesiege.

W. Köln, 4. Juni. Die „Kölnische Volkszeitung“ schreibt an dem Seesiege in der Nordsee u. a.: Die Seeschlacht hat den Beweis erbracht, daß die Anzahl der Schiffe allein es nicht tut, nicht einmal die Bestückung ist allein ausschlaggebend. In allem waren die Engländer unserer Flotte bei diesem Zusammenstoß zweifellos überlegen, in der Zahl, in der Größe, in der Bestückung der Schiffe. Aber unsere selbst im Deutschen Reichstag so geschmähte Panzerplatte hat bei diesem Kampfe ihre unübertrefflichen Eigenschaften bewiesen. Ausschlaggebend ist wie im Landkampf so auch in der Seeschlacht neben der Qualität der Schiffe in erster Linie die Ausbildung der Mannschaften, der Geist, der die Mannschaften und die Offiziere befeuert, die Treue, die das Gefühl der Kraft und Unüberwindlichkeit, das Vertrauen auf das Material an Menschen und an Schiffen, das den Oberkommandierenden wie den einzelnen Mann befeuert. Die Seeschlacht vor dem Skagerrak hat bewiesen, daß darin die deutsche Flotte nicht übertrifft werden kann.

Wien, 4. Juni. Ein österreichischer Seeoffizier urteilt in einem Budapest' Blatt:

Das Gros der englischen Kampfflotte, das aus den mächtigsten Panzerriesen bestand, nahm endlich in den Gewässern der Nordsee den Kampf mit der deutschen Hochseeflotte auf. An totem Material war die englische Flotte der deutschen überlegen, aber an Kampfkraft und Ausnutzung der Torpedowaffe bewies die deutsche Flotte eine unalabulische Überlegenheit über die englische. Die deutschen 28 cm-Granaten erwiesen sich stärker als die englischen 38 cm-Granaten. Das aber die Leistungsfähigkeit des deutschen Unterseebootes derjenigen dreier englischer gleichkommt, wissen wir schon lange. Der Ausbruch der Schlacht kann nicht anders als geradezu erschreckend für die Engländer bezeichnet werden. Außer den achtzehn Schiffen wurden die meisten der anderen schwer, sogar sehr schwer beschädigt. Sie konnten sich vielleicht noch über Wasser halten, aber in diesem Reine waren nicht mehr in den Kampf gesteuert werden. Geradezu unalabulisch gering sind im Verhältnis hierzu die deutschen Verluste. Den verlorenen 19 000 deutschen Tons, stehen weit über 100 000 englischer Tonnen des wertvollen Schiffsmaterials gegenüber und ruhm kann man die kampfunfähig gemachte Tonnenszahl auf weitere 100 000 schätzen. Unter den gesunkenen 20 000 Tonnen deutschen Schlachtschiffsmaterials war keine einzige größere deutsche Einheit. Die Seeschlacht vor dem Skagerrak war ein historisches Ereignis.

Von einem anderen hervorragenden Marineoffizier erhält dieselbe Blatt die folgenden Beurteilungen: Der Schauplatz des Kampfes ist, daß die Engländer die Anstrengung waren. Der Anstreifer ist immer stärker. Wenn man überlegt, daß die „Queen Mary“ einen Wirtelpanzer von 227 mm, der „Marlborough“ einen solchen von 305 mm, u. der „Warrior“ sogar von 340 mm, tragen, so gibt das ein Bild von der ungeheuren Kampfkraft der Engländer. Die Deutschen dürften aber, es war auch auch größere Einheiten teilnahmen, den Erfolgs besonders ihren Unterseebooten und Torpedoboots-Verstärkern zu verdanken haben. Der Gewährmann glaubt, daß die Engländer noch weitere Seeschlachten erwinden (?) werden, die den Deutschen dadurch Gelegenheit zu weiteren Siegen geben werden. Die Ursache erblickt der Gewährmann in dem großen Unterschied des Offiziersmaterials. Seine Erklärung schließt: Dieser knüpfen sich die deutschen Seesiege an einzelne Persönlichkeiten, so bei Weddinen, Dobna und den Kommandanten der „Goeben“. Die letzte Seeschlacht jedoch ist ein gemeinsamer Erfolg der gesamten deutschen Kriegsmarine.

W. Berlin, 4. Juni. Sehr vorzüglich funktioniert der Marinearbeiter des „Berliner Tageblattes“ den deutschen Erfolg: Einen Sieg konnte der deutsche Admiral an seine Flagge besten, der, wenn er auch keine Entscheidung brachte, so doch von wesentlichem Einfluß, besonders in moralischer Beziehung sein wird, wobei besonders die materielle Schädigung des Feindes an Schiffen und Mannschaften bewertet werden muß. Gewiß steht heute die englische Flotte noch etwa doppelt so stark als die unsrige da. Sie verliert noch allein über rund 50 frontbreite Dreadnoughts und Ueberdreadnoughts, aber die völlige Einbuße von nun wieder drei Großkampfschiffen, abgesehen von den anderen Schiffen und den Verwundeten auch an ganz modernen Schiffen wie „Marlborough“, wird sehr schmerzhaft empfunden werden.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Was Blut und Abfall der englischen Hochseeflotte bei diesem Vorstoß war ist vorläufig das Gebein ihrer Ruhrung. Wollte sie etwa durch das Ankeren nach der Ostsee und wurde dabei von unseren Schiffen an der Mündung gefaßt? Sollte sie wirklich sich abzuwenden haben, sich an der holländischen Küste entlang an Gellinabura vorbei gegen Samburg zu schleichen? Die Bekämpfung von Samburg durch die englische Flotte haben ja schon vor 23 Monaten die Leiter der neutralen südamerikanischen Briefe durch englische Photocopyisten fenn geteilt. Da wäre es ja in der Tat an der Zeit gewesen, daß auch die Samburger einmal etwas davon gewußt hätten.

Der Kaiser in Potsdam.

W. Potsdam, 4. Juni. Der Kaiser ist gestern morgen in der Station Wildpark eingetroffen u. hat im Neuen Palais Wohnung genommen.

Neues Palais, 4. Juni. Der Kaiser hat vorgestern Abend den Reichskanzler zu einem Vortrag empfangen.

Bulgarisch-griechische Verständigung.

W. Railand, 4. Juni. Die der „Secolo“ aus Saloniki meldet, werde der Bahnhof von Demir Siffar infolge einer besonderen Verständigung zwischen Athen und Sofia von Bulgaren und griechischen Truppen gemeinsam bewacht.

Russ Eröffnung des Gailletwaldes.

W. Berlin, 4. Juni. Der „Bos. Zeitung“ wird gemeldet: Die Ereignisse kommen ins Rollen. Erfolge reihen sich an Erfolge auf dem rechten Mosauer. Die Eröffnung des Gailletwaldes, der zwischen dem Teich von Baur und dem Gaillet Thaumont liegt und von dem aus die Franzosen bisher eine sehr unangenehme Manövrierung nach beiden Seiten ausübten, ist die Fortsetzung des Einbruches in die französische Hauptstellung. Der große Erfolg ist die sofortige Folgerung des Falles von Douaumont.

Verlegung des russischen Hauptquartiers an der belarussischen Grenze.

W. Budapest, 4. Juni. Aus Kassa wird gemeldet: Die Russen haben Kowosielci zuerst verwüstet, dann aber geräumt. Das russische Hauptquartier wurde von Lipani nach Chotin verlegt. Die arme, geplagte Bevölkerung trachtet nach Möglichkeit rumänisches oder bulgarisches Gebiet zu erreichen.

Die Friedensverhandlungen in Wien.

Wien, 4. Juni. (Hf.) Uebereinstimmende Aufträge der Wiener Blätter führen aus, daß Friedensverhandlungen vorläufig infolge der Österreich-Ungarn bedenklichen, als Österreich-Ungarn zunächst jedenfalls die Entscheidung gegen Italien durchzuführen wird, um der Monarchie südlich der Alpen neue Grenzlinie zu verschaffen, die in der Zukunft neuen Ueberforderungen unbedingte Sicherheit bieten kann. Es erscheint nach dieser Richtung besonders bemerkenswert, daß die Blätter übereinstimmend auf den Schluß des letzten Seerechtsbuchs des Erbkaisers Friedrich verweisen werden, in dem das Gleiche ausgedrückt worden ist. Diese Brechstimmen besitzen daher eine Art proklamatorische Bedeutung.

Der mazedonische Kriegsschauplatz.

Paris, 2. Juni. Der „Matin“ meldet aus Athen: Die deutsch-bulgarischen Truppen haben ihre Linien südwärts in Richtung Odrine ausgedehnt und scheinen den Ort besetzen zu wollen. Eine deutsche Abteilung kam in Sadii Velik an. Die Türken geben Artillerie und Infanterie in Kanti zusammen. Die deutsche Regierung hat der arabischen die Versicherung gegeben, daß sie nicht plant, Kavalla oder Süd-mazedonien anzuheben.

Stahlhelme für die Briten.

W. Amsterdam, 4. Juni. Der Unterstaatssekretär des Krieges, Tennant, teilt im englischen Unterhaus mit, daß jetzt sämtliche englischen Truppen in der vordersten Linie mit Stahlhelmen ausgerüstet seien. Der Prozentfuß der Rüstungen im englischen Heere sei erheblich zurückgegangen.

Deutschland.

* Seringsgesellschaft des Westens. Essen, im Juni. Unter Beteiligung der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft ist die Seringsgesellschaft des Westens m. b. H. in Essen errichtet worden. Dieser Gesellschaft ist der Alleinverkauf von holländischen Salzheringen für die Provinzen Rheinland, Westfalen, Sassen-Rassau und die Großherzogtümer Baden u. Hessen, für Elb-Lothringen, die Rheinpfalz und das Rürstentum Westfalen übertragen worden.

* Gegen Währungs in der Reichsverwaltung. München, 3. Juni. Ueber die Vertiefung des Reiches durch die zur Zeit in Bayern bestehenden Vorstände und Bestimmungen vorläufigen der Abordnete Dr. Schittenbauer und der Direktor der Regensburger Zentralgenossenschaft Dr. Seim den Vorkauf einer einheitlichen Vorstellung an das Ministerium des Innern. Darin wird nachdrücklich festgestellt, daß durch die Festlegung der Kommissionsgebühren und der Verwaltungskosten an die Vermittlungsstellen das Vieh um 5 Prozent teurer auf den Markt kommt als es den Viehhältern abkauft wird. Bei einem Ankaufswert von 640 Millionen fällt also die Summe von 32 Millionen den Ankauf, den amtlichen Preisstellen und den Verwaltungskosten zu. Als Beispiel für die übermäßigen Gehälter der Einkaufskommissionäre wird beispielsweise dem Kommissar für Dillinen eine Monatsentlohnung von 22 440 Mark, indem seiner Untermittelnahme eine solche von 1767 Mark nachgerechnet. Auch sonst befinden sich höhere Rüststände. Es wird verlangt, daß die Landbaurmeister, die Darlehnskassenvereine und die Bauvereinsmitglieder aus Viehbesammlungen herangezogen werden, dann gebe alles glatt und um viele Millionen billiger.

Nachlich sind die Rüststände auch bei uns in Preußen. So konnte ein nassauischer Viehhändler, wie erzählt wird, für die Vermittlung und Vermietung von 5 Stück Großvieh in einer Woche 300 Mark liquidieren, also nur kein Miß, wenn Arbeit und knolliger Viehdienst. Wie ist solch ein Tarif nur zustande gekommen? Watodi hilft!

W. Die vereinsbündel deutsche Speisefarte. Berlin, 3. Juni. Amlich) Der Landesrat hat am Mittwochabend den einst erwarteten Eintrag in den Betrieb der öffentlichen Speise- und Gastwirtschaften vorgenommen in Gestalt einer „Verordnung über die Vereinfachung der Verköstigung“, wie ihr amtlicher Name lautet. Die Neuordnung der Dinge ist das Ergebnis langwieriger Beratungen zwischen den Behörden auf der einen und den Sachverständigen und Interessenten auf der anderen Seite. Sie bewirkt wesentliche Erparnisse in den Speise, Restaurationen und sonstigen Speisewirtschaften, und zwar Erparnisse, die sich nicht nur in einem Winderverbrauch von Fleisch und Fett, sondern auch an Reinen, Seife u. Soda (diese letzteren beim Gelschmelzen) zeigen sollen und werden. Wiewohl waren die Wirte vielfach, trotz der Schwierigkeiten der Beschaf-

Dienstag Abend 8.30 Uhr, Mittwoch Vormittag 8.30 Uhr Konfirmation, Mittwoch Nachmittags 1 Uhr, Mittwoch Abend 10.25 Uhr, Donnerstag Vormittag 8.30 Uhr, Donnerstag Nachmittags 1 Uhr, Freitag 10.30 Uhr.

Amüliche Anzeigen.

Am 1. 6. 16. ist eine Bekanntmachung betreffend „Verbot der Extraktion von Gerbrinden“ erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 3329
Stellb. Generalkommando des 18. Armee-Korps.

Mehlverkauf.

In sämtlichen hiesigen Lebensmittelgeschäften wird an die Einwohnerschaft der Stadt gegen Vorzeigung der Lebensmittelkarte und des Brotbuches beschlagnahmefreies Mehl zum Preise von 66 Pfg. für 1 Pfd. abgegeben. Auf ein Brotbuch darf höchstens 1 Pfund Mehl verabreicht werden. Die Abgabe ist von den Verkäufern auf dem Anschlag zu vermerken.
Limburg, den 5. Juni 1916.

Der Magistrat.

Allen denen die bei dem

Brande in meiner Fabrik

Hilfe leisteten, insbesondere der Feuert. Feuerwehr, dem Landsturm und der Jugendwehr spreche ich hiermit meinen wärmsten Dank aus.

G. Rosenbauer,

Möbelfabrik Diezerstraße 12,
LIMBURG.

Durch den Brand in meiner Fabrik ist das

Detailgeschäft

nicht berührt.

Ich halte mich meiner werten Kundschaft fernerhin bestens empfohlen. 3328

Möbelfabrik Rosenbauer,

LIMBURG, Diezerstraße 12.

Landaufenthalt.

Von älterem, besserem Ehepaar wird gut, aber einfach möbliertes Schlafzimmer vom 8. 6. dieses ab auf mehrere Wochen zu mieten gesucht. Umgebung von Limburg oder Runkel bevorzugt, ebenso ruhige Lage bei kleiner besserer Familie. Offerten mit Preis an die Exp. dieser Zeitung unter Nr. 3306 baldigst erwünscht.

Bad Soden-Stolzenberg

Pacificus-Sprudel

Station Salmünster-Soden.

Geöffnet von Mai bis Oktober.

Näheres durch die Verwaltung.

Gohlederersack „Lederol“

6 mm stark, keine Pappe, kein Gummi, aus echtem Leder hergestellt. M. 2,50 das Pfd. Probepaket gegen Nachnahme.
Ludwig Arndt, Dortmund, Seiligerweg 42 3083

Der Stock in Eisen zu Limburg

auf dem Neumarkt.



Vergeht das Ragen nicht am „Stock in Eisen“! Denn jeder Schlag ist für das Vaterland, ist für die Tapferen drauß im Schützengraben. Drum wollet Ihr wackeren gute Deutsche heißen, Gebt frohen Wehens, gebt mit offener Hand, und reichen Segen wird solch Geden haben.

Leinöl

roh und gekocht, garantiert rein laut zu höchsten Preisen gegen Kasse. 3333

S. Ross,

Stuttgart, Augustenstraße 6.

Rheumatis

Gicht - Ischias - Nerven?

Leidende können durch unser Naturprodukt Divinal von ihren Qualen und Schmerzen befreit werden. Auskult 1819

Bayr. Divinal-Werk,
München D 116.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft einen gebrauchten

Gewänder

zu verkaufen. 3305
Josef Höfer, Eichhofen.

2 Dreheisen,
1 Marmorwanne mit Ausguß zu verkaufen. Näheres Expedition. 3247

Entlohn Adressenarbeit zu vergeben. Näh. d. Postfach 22, Vornburg a. S. 105. 3330

Dieses Weiswangenstück sucht tüchtige Näherin für feine Wäsche. Schriftliche Offerten unter 3339 an die Exp. erbeten

Gesucht wird zum 1. Juli eventl. früher junges

Mädchen

für Kontorarbeiten; Bedienung fester Arbeiter, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, gute Handschrift. Anerbieten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 3320 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dienstmädchen

für landwirtschaftl. Arbeiten gesucht. 3317
Jos. Wagenbach, Thalheim.

Einfaches, braves

Hausmädchen

3304. Offerten unter B. R. gesucht. An die Exp.

Lehrmädchen

zum sofortigen Eintritt in ein hiesiges Manufakturwarengeschäft aus guter Familie, geg. Vergütung gesucht. Schriftl. Off. wenn mögl. m. Bild. unt. 2. 2. 3340 a. d. E. d. B. erb.

Zum baldigen Eintritt braves sauberes

Mädchen,

welches nähen kann, für Kinder- und Hausarbeit gef. In erst. Expedition.

Kleines tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus gesucht. Frau Herm. Groß, Frankfurterstr. 27 a.

Für sofort ein älteres

Mädchen oder Witwe welche kocht und alle Hausarbeit verrichtet zu zwei Personen gesucht. 3291
Näh. Dietzstr. 72, 1. Stod

Tüchtiges Mädchen, welches kochen in Stellung war, zum 15. Juni in Stellung.

Frau Emil Schloß, Montabaur, Steinweg 9. 3277

Ein Monatsmädchen gesucht. Näh. Exp. 3331

Ein tüchtiges Monatsmädchen für morgens sofort gesucht. 3335 Näh. Exped.

Schön möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 3227
Wörthstraße 3 (a. Landgericht).

Eine freundl. 3-Zimmerwohnung und ein möbl. Zimmer zu vermieten. 3338
Bergstr. 1.

3-Zimmer-Wohnung zu ebener Erde, im Hause Wändengasse 2, sofort zu vermieten durch F. Loos, Wallstraße 14. 3167

Barriere Wohnung oder kleines Haus zu mieten gef. Angebote unter 3336 an die Expedition.



Die Front im Osten.

Nichtamtlich. Malerische Stellungsände.

Unter Styr-Front

Für jede Familie

unentbehrlich sind die wichtigen und neuen Gesundheitsbücher:
Der Essig als Genuß- und Volksheilmittel. M. 1.40
Berufskrankheiten, ihre Erkennung, Verhütung und Behandlung. M. 2.25
Neues Samariterbuch, Hilfe in Lebensgefahren u. Unglücksfällen. M. 2.—
Die Wurmgefahr. Bezeichnung der Wurmkrankheiten M. — 60
Die Wurmkrankheit in allen Formen, ihre Behandlung und Heilung. M. 2.50
Deutsche Ruhesitze, Wegweiser für Militär- und Zivilpensionäre. M. — 75
Wohnreform - Lichtlufthäuser. Freilufthäuser v. Baumstr. Grumbach. M. 2.50
Um Deutschlands Zukunft v. Bed. Müller. M. — 80
1000 Millionen. Eine Philippika für Raucher. M. — 30
Porto extra. — Gegen Vorauszahlung od. Nachnahme zu beziehen durch den Verlag von Albert Oskar Müller, Verlagbuchhandlung, Heilbronn a. Neckar. 3107

Landwirte u. Wiesenbesitzer

sorgt



Sensen werden rar und teuer, deshalb kaufen Sie sofort.

Preisliste über die berühmten Pilatus- und Solinger Stahlensenen, Dangelzeuge, sowie Solinger Stahlwaren (Messer, Scheren usw.) umsonst und postgeldfrei 1790

Engelswerk in Föche bei Solingen.

Strohüte

Herrn-Knaben- u. Kinderhüte

Grosce Auswahl, solide Ware

zu sehr billigen Preisen

empfiehlt

Johann Wagner, Limburg,

2632 Bischofsplatz 5, gegenüber der Stadtkirche.

Gewinnansatz der 7. Preuss.-Höndendischen

(233. Königlich Preussischen) Klassenlotterie
5. Klasse 21. Ziehungstag 30. Mai 1916

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar je einer auf die hiesige gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. S. d. L. 1. 3.) (Nachdruck verboten)

In der Vornmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 ZL gezogen: 4 Gewinne zu 10 000 ZL. 26078
6 Gewinne zu 5000 ZL. 26360 34068 100572

92 Gewinne zu 3000 ZL. 681 981 5211 7328
9175 10984 10145 20090 20433 28446 31201 38650
40671 41232 69900 65639 67073 76252 77528 78907

84555 86458 89085 88039 101029 111328 116030
119903 123231 125740 132256 136112 136167 143718
144677 152029 156710 174298 175943 178825 182341
183053 183220 202830 216395 228282

125 Gewinne zu 1000 ZL. 3393 6495 14931 16115
16690 23184 35707 38116 38944 39252 42463 45609
56483 56885 60876 61105 74484 77036 79097 85451
85852 90778 97636 103282 106547 110421 111408

122538 124775 127527 136229 136594 150081 154828
156180 156958 157120 157198 163092 164783 164945
170587 171099 171478 176529 181870 183867 184573
185219 188108 190571 191138 200279 202240 206105
211180 211769 217591 218487 219119 220504 227023

214 Gewinne zu 500 ZL. 2747 7680 8183 8824
9923 14440 14583 15383 18474 20275 22093 22305
34173 38099 41055 43082 43425 46778 48122 50282
55600 56219 56889 58745 60417 60606 62205 67206
68212 69910 72067 72441 73357 74922 76108 78650
80045 83104 85412 85927 87078 88508 88997 91869
91994 92523 95047 101442 103312 105454 106558
107789 108127 108973 111170 114426 114884 116511
118179 119782 119820 122103 124535 125845 126821
127568 129884 130168 133692 134057 138793 141915
143854 144943 149104 150867 151070 151418 151843
156533 163073 168983 169291 173064 173243 179468
180003 183146 184314 186590 192737 195604 195854
196469 198079 198209 204164 211902 213550 213664
216738 220669 222455 223440 227253 229899 231511

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 ZL gezogen: 4 Gewinne zu 10 000 ZL. 5252 38933
6 Gewinne zu 5000 ZL. 6342 85851 110291

68 Gewinne zu 3000 ZL. 15190 29055 30805 39752
42692 47313 57102 65430 70413 71867 72511 75429
76731 90855 90886 121618 121872 127104 127636
131583 132743 133970 154878 162133 168760 172516
176453 178551 182623 186977 203439 212012 216910
224161

125 Gewinne zu 1000 ZL. 9391 16092 22449 25313
81565 82655 83419 86718 88420 43552 45434 50840
58814 58938 68483 68574 70064 83735 92567 94201
94549 95255 95654 95104 96629 97856 102232 104695
108828 115516 118509 119604 120794 122167 135618
136870 137251 137655 142883 143754 145828 147060
160120 162478 165814 166450 170781 174188 174282
174999 178988 178059 181132 184889 188870 188891
192540 193236 215826 220285 221018 229593 231154
232192

126 Gewinne zu 500 ZL. 5431 8909 12905 25804
33899 33901 39456 40844 44124 44745 45574 45970
48148 48820 49203 50584 51547 53468 54378 54823
57924 58620 60276 67798 72706 72845 73183 75187
75495 78042 78560 81273 81397 82648 87478 88593
88754 90814 91375 95657 95946 97691 100895 108249
108519 108546 108990 108139 109557 110977 114589
115279 117425 120448 121825 122902 123994 134279
137088 139185 143868 145730 147413 148485 155089
156948 160008 160426 163426 168600 168310 170492
174415 174520 175298 175748 177886 178445 182515
183178 183913 185282 186547 190897 190907 191726
192159 192717 195991 196871 201327 202138 204113
204827 206284 207431 209647 213844 216776 221153
225115 225809 228717 227759 227077 228397 238104
233017 235209

68 Gewinne zu 1000 ZL. 1006 18290 17584 18371
19923 33005 34072 37921 38551 40648 45999 50758
64474 55853 61928 67060 73018 83638 84221 84837
85018 87951 91180 94308 96772 97681 99656 102556
107098 114197 117072 117718 120827 125076 128050
128921 136020 136764 143018 142472 149841 151378
156755 166149 166512 171492 184646 185184 185181
186498 211055 213800 222484 223640 224552 228714
229883 231112

116 Gewinne zu 500 ZL. 1006 18290 17584 18371
19923 33005 34072 37921 38551 40648 45999 50758
64474 55853 61928 67060 73018 83638 84221 84837
85018 87951 91180 94308 96772 97681 99656 102556
107098 114197 117072 117718 120827 125076 128050
128921 136020 136764 143018 142472 149841 151378
156755 166149 166512 171492 184646 185184 185181
186498 211055 213800 222484 223640 224552 228714
229883 231112

Die Ziehung des 1. Klasse des 6. 6. 1916. Alle Ziehungen liegen am 11. Juli 1916.